

Zeitschrift: Mitteilungen der Ostschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft in St. Gallen
Herausgeber: Ostschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft
Band: - (1923)
Rubrik: Jahresbericht 1922

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht

vorgelegt der ordentlichen Hauptversammlung
am 22. Juni 1923.

Hochgeehrte Mitglieder!

Das abgelaufene Berichtsjahr, auf das wir vorerst, wie gewohnt, in wirtschaftlicher Beziehung einen kurzen Rückblick werfen möchten, hat zu den unerfüllten Hoffnungen und Erwartungen des letzten Jahres noch weitere Enttäuschungen gebracht. Obwohl im abgelaufenen Jahre sich im europäischen Wirtschaftsleben Anzeichen einer Besserung einstellten, deren Entwicklung jedoch die Beruhigung der politischen Lage zur Voraussetzung hatten, so wurden diese mit einem Schlage durch die Ruhrbesetzung zerstört, die ein neuer Quell stärkster wirtschaftlicher Erschütterung bedeutet. Solange im Nordwesten Europas zwischen den Alliierten und Frankreich und Deutschland andauernd dieses äusserst gespannte Verhältnis existiert und solange im Südosten der durch den blutigen Waffengang zwischen der Türkei und Griechenland mit der Niederlage der Griechen endigende Wirrwarr unter Mitwirkung der interessierten Grossmächte der zurzeit in Lausanne stattfindenden Friedensverhandlungen nicht geordnet werden kann, solange ist der wirkliche Friede gefährdet, der zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft das notwendige Zusammenarbeiten aller Völker erheischt. Heftige innerpolitische Kämpfe in manchen Ländern, deren gemeinsames Merkmal das scharfe Hervortreten der Gegensätze zwischen den Bürgerlichen und den linksorientierten Parteien bildete, vervollständigen das trübe Bild der europäischen Politik. Diese unsichere politische Lage war natürlich nicht dazu angetan, das darniederliegende Wirtschaftsleben anzuregen. Nicht weniger aber litt dasselbe unter den Valutaverhältnissen und dem Rückgang der Nationalvermögen, der sich bis zu einem gewissen Grade in allen Staaten durch einen Mangel an Kaufkraft der Verbraucher geltend machte. Das gilt für die an den Rückwirkungen der Krisis betroffenen Massen in den Ländern mit gesunder und relativ gesunder Währung, gilt aber in unendlich verschärftem Grade für die Bevölkerung valutazerrütteter Wirtschaftsgebiete. Mag auch da und dort die industrielle Tätigkeit noch immer im Zeichen einer fieberhaften, durch den „Valuta-Export“ genährten Scheinkonjunktur stehen, die einem beschränkten Kreise Begünstigter sehr reale Riesengewinne abwirft, schliesslich kann auch diesen Ländern der industrielle Rückschlag nicht erspart bleiben, wenn der Inflation Halt geboten wird. Solange aber in der Weltwirtschaftsgemeinschaft ein industriell hoch entwickelter Staat wie Deutschland an chronischer Währungszerrüttung leidet und dadurch als internationales Absatzgebiet ausscheidet, während seine eigene Produktion gleichzeitig überall auf dem Weltmarkte unterbietend auftritt, solange kann auch die Wirtschaft der übrigen Länder nicht endgültig und sicher genesen. Die Frage der Marktstabilisierung ist daher längst nicht mehr ein deutsches, sondern ein eigentliches Weltproblem geworden. Die führenden Kreise der Wirtschaftspolitik des Auslandes sind heute viel stärker daran interessiert als die deutsche Grossindustrie und die deutsche Hochfinanz — denen die Reichsregierung machtlos gegenüber steht — die aber als vorläufige Gewinner noch gerne im deutschen Inflationsstrome mitschwimmen (Kurs vom 10. August 1923: 75 Rp. für eine Million Mark), im Trüben fischen und die drohende Uebergangskrisis stets aufs neue hinauszuschieben bestrebt sind. — Kehrt der Blick aus internationaler Perspektive zur Schweiz zurück, so sehen wir, dass unser Land in letzter Zeit an der Krisis

besonders schwer gelitten hat, dass es aber eine finanzielle Tragfähigkeit bewies, über deren Grösse und Elasticität früher keine Rechenschaft zu geben war. Die Staatsschuld der Schweiz hat sich durch das Defizit der ordentlichen Verwaltungsrechnung und die ausserordentlichen Ausgaben zur Bekämpfung der Arbeitsnot (bis Ende Mai 1923: 450 Millionen Franken) stark vermehrt. Das vorläufige Defizit der Bundesverwaltungen, die Herstellung des Gleichgewichts in den Einnahmen und Ausgaben soll durch bessere Ausnützung der bestehenden und Schaffung neuer Einnahmequellen, sowie durch weitere Sparmassnahmen erreicht werden. Aehnlich haben Kantone und Städte mit einer von Jahr zu Jahr zunehmenden Verschuldung zu kämpfen. In Stadt und Kanton St. Gallen wirken die infolge der Krisis in der Stickerei-Industrie besonders grossen Aufwendungen für die Arbeitslosenfürsorge und ein namhafter Rückgang der steuerpflichtigen Vermögen und Einkommen ungünstig auf die Rechnung ein. — In frischer Erinnerung steht noch die in der Volksabstimmung vom 3. Dezember im Verhältnis von 7 zu 1 erfolgte wuchtige Ablehnung der kommunistisch-sozialistischen Initiative betreffend die Vermögensabgabe, deren Annahme unserm schweiz. Wirtschaftsleben den Ruin gebracht hätte. — Viel Sorge und Leid brachte der insbesondere mit der Markentwertung verknüpfte Niedergang, der in der Schweiz arbeitenden deutschen Lebensversicherungsanstalten. Die grösstenteils in deutschen Markanlagen bestehenden Deckungskapitalien für Lebensversicherungen im Betrag von über 4 Millionen Schweizerfranken bei 60,000 Versicherten verfielen dem Schicksal der Mark, sodass die deutschen Versicherungsgesellschaften ihren Verpflichtungen nicht mehr nachzukommen vermögen. Wie weit die Katastrophe gemildert werden kann, ist zurzeit noch ungewiss, da die stets fortschreitende Verschlechterung der Kredit- und Geschäftsverhältnisse Deutschlands die Hoffnung auf materielle Leistung deutscherseits immer mehr verkleinert.

Waren bis Ende 1921 nur Industrie und Handel vom allgemeinen Preissturz mitgerissen und in schwere Mitleidenschaft gezogen, so hat im vergangenen Jahre die lange künstlich hintangehaltene Ausgleichung an die Weltmarktpreise nun auch die Landwirtschaft nicht verschont, wenn sie sich auch nicht im vollen Ausmasse durchzusetzen vermochte. Der Einbruch, der in der ersten Jahreshälfte auf dem Gebiete der Milchwirtschaft erfolgte und sich in den Preisen anderer Nahrungsmittel auswirkte, hat zum Glück ausschlaggebend zur endlichen Verbilligung unserer Lebenshaltung beigetragen und damit der Industrie den zur Wiedergewinnung ihrer nationalen Konkurrenzfähigkeit unumgänglichen Lohnabbau indirekt erleichtert. Seit Sommermitte hat dann allerdings ein leichter Preisanstieg eingesetzt, aber trotzdem schaut unsere Landwirtschaft auf ein im ganzen unbefriedigendes Jahr zurück, da auch der reiche Obstsegen des Herbstes der Valutaverhältnisse wegen im Export überhaupt nicht verwertet werden konnte.

Auf dem Gebiete des Handels und der Industrie hat die Krisis ihren gemeinsamen, aber in gewissem Sinne reinigenden und heilsamen Ausleseprozess rücksichtslos weiter fortgesetzt. Ungezählte Gründungen der Kriegsjahre, die vorübergehend glänzend zu prosperieren schienen, sind in den letzten zwei Jahren weggefeßt worden, und darüber hinaus haben Dutzende altfundierte Unternehmen, die ihr Aktienkapital unvorsichtig „verwässert“ hatten und sich — durch vorübergehende Konjunktur geblendet — zu unwirtschaftlicher Expansion verleiten liessen, ihre Fehler durch empfindliche Kapitalreduktion büssen müssen. Die schweizerische Industrie, deren Wettbewerb auf den ausländischen Märkten durch die Valutaverhältnisse, die Ein- und Ausfuhrbeschränkungen, die hohen Arbeitslöhne etc. erschwert wird, haben auf einzelnen Gebieten, wie der Uhren-, der Maschinen-, der Seiden und Nahrungsmittel-Industrie insofern eine leichte Besserung zu konstatieren, als der Umfang der Betriebseinschränkungen und die Zahl der Arbeitslosen sich vermindert haben. Doch kann noch keineswegs von einer Ueberwindung der Krisis gesprochen werden, namentlich in unserer ostschweizerischen Hauptindustrie, der Stickerei, hat sich die Lage im

Laufe des Jahres im allgemeinen kaum viel günstiger gestaltet. Je nach der Art der Erzeugnisse und den speziellen Absatzgebieten ist der Geschäftsgang ein ausserordentlich verschiedener. Einzelne Firmen waren voll beschäftigt, während andere zur gänzlichen oder teilweisen Stilllegung ihrer Betriebe schreiten mussten. Ueberall aber wird infolge der grossen in- und ausländischen Konkurrenz über ein wenig einträgliches und selbst verlustbringendes Geschäft geklagt. Im November wurde mit Unterstützung des Bundes, des Kantons, des kaufmännischen Directoriums, der Banken und weiterer interessierten Kreise, die *Stickeret-Treuhand-Genossenschaft* gegründet, mit dem Zwecke, in Bedrängnis geratene, aber an sich lebensfähige Betriebe der Stickerei-Industrie und ihrer Hilfsindustrien finanziell zu unterstützen. Man hofft dadurch die Notlage mancher Firmen und der mitinteressierten Bevölkerung zu mildern und ihnen über die schwere Krisenzeit hinweg zu helfen.

Es ist sehr natürlich, dass die Wirtschaftskrisis ihre Wirkungen auch auf Gesellschaften mit wissenschaftlicher Betätigung geltend macht; trotzdem kann die Tätigkeit im abgelaufenen Berichtsjahr als sehr vielseitig und fruchtbringend bezeichnet werden. Getragen von dem Bewusstsein, das unsere Arbeit für Verbreitung geographischer Kenntnisse und Förderung geographisch wissenschaftlicher Forschungen und kommerzieller schweizerischer Interessen von einsichtigen Behörden und Privaten jederzeit finanziell unterstützt werde, lassen wir den Mut nicht sinken. Wir danken allen Regierungen der Kantone St. Gallen, Thurgau und Appenzell-Ausserrhoden, ferner dem Gemeinderat der Stadt St. Gallen und dem Kaufmännischen Directorium für die Beiträge die unsere wissenschaftliche Betätigung ermöglicht und erleichtert haben.

Vorträge. Der starke Besuch unserer Vereinsversammlungen zeugt von dem regen Interesse, das von Seiten der Bevölkerung unseren Veranstaltungen entgegengebracht wird. — Anlässlich der letzten Hauptversammlung vom 6. April hielt Herr Pfarrer Wegmann aus Dussnang einen Vortrag mit Lichtbildern über „Bosnische Landschaften“. Ein langer Aufenthalt des Vortragenden in jenen Landesgebieten — noch während der Kriegsjahre — hatte ein eingehendes Studium von Land und Leuten ermöglicht und aus der reichen Fülle des Beobachteten entrollte der Lektor ein fesselndes Bild der Eigenart jugoslawischer Landschaften und ihrer Bevölkerung.

Die Wintersitzungen eröffnete am 17. Oktober mit einem Lichtbildervortrag: „Das Leben in der Wüste“ der verdienstvolle Wüsten-Typenkenner, Herr Prof. Dr. Kaiser an der Universität München. Der kühne Kalahariforscher orientierte in sehr fesselnder Weise über das Wesen und den Charakter der Wüste, deren Lebensbedingungen und deren eigenartige Lebenserscheinungen.

Ein folgender Vortrag vom 3. November führte uns wiederum in afrikanische Landschaften. Es war Herr Prof. Dr. Uhlig von der Universität Tübingen, der uns eine lehrreiche Darbietung über „Hochtouren in den Vulkangebieten östlich vom Viktoriasee und den wirtschaftlichen Verhältnissen dieser Landschaften“ bot.

Besondere Aufmerksamkeit widmete der Referent den Kulturregionen des Kilima-Ndscharo und seiner Nachbargebiete unter andern dem Dschaggaland. Die eingehenden Schilderungen, ergänzt durch geeignete Lichtbilder, haben jedem Zuhörer hohen Genuss bereitet.

Grosses Interesse wurde dem Lichtbildervortrag über „Die Südrussischen Landschaften Ukraine und Krim“ von Herrn Prof. Dr. Wertheimer vom deutschen Auslandinstitut in Stuttgart entgegengebracht. Der redegewandte Referent erntete für seine lebhaft dargestellte politische und wirtschaftliche Erscheinungen dieser beiden Länder den ungeteilten Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft.

Mit einem überaus klaren und vielseitig interessanten Vortrag „Die Bedeutung der schweizerischen Alpenpässe“ mit Lichtbildern er-

freute uns am 6. Februar Herr Prof. Dr. Flückiger, Prorektor der höheren Töchterschule Zürich. Die originelle, von tiefer Fachkenntnis zeugende Behandlung dieses Themas unter Berücksichtigung neuer Punkte, wie Bergpässe als Grenzen, wobei Fliegeraufnahmen zur Veranschaulichung des gesprochenen Wortes vortrefflich mitwirkten, sicherte dem Vortragenden volle Anerkennung.

Am 7. März hatten wir das Vergnügen, gemeinsam mit dem Kaufmännischen Verein in St. Gallen einen Vortrag mit Lichtbildern und Film über „Die Indianer in den Cooperschen Romanen“ anzuhören vom bekannten Indianerforscher Herrn Prof. Dr. Koch-Grünberg aus Stuttgart. Die vielseitige und gründliche Behandlung der Materie bot der stattlichen Versammlung eigenartige Bilder aus der Entwicklung des Indianervolkes, die dem Freunde der Völkerkunde unauslöschlich in Erinnerung bleiben werden.

Einen volkstümlich gehaltenen und sehr instruktiven Vortrag mit trefflichen Lichtbildern über „Trauersitten und Leichenbestattung bei Naturvölkern“, gehalten am 27. März als Schluss unserer Wintertätigkeit, verdanken wir unserem Kommissionsmitglied und Vorstand der Sammlungen für Völkerkunde, Herrn Robert Vonwiller. Die uns in uneigennütziger Weise gewidmete und unsere Interessen fördernde Arbeit, unterstützt durch die von unserem Kommissionsmitglied Herrn Emil Seemann tadellos erstellten Lichtbilder, führte ein reichhaltiges Material des neuen Museums vor Augen und fand ausserordentlichen Anklang bei der grossen Zuhörerschaft.

Exkursionen. Ein sehr gelungener Vereinsanlass war der von unserer Exkursionskommission am 8. Oktober veranstaltete und gut besuchte Ausflug an den obern Rheindurchstich. Bei unfreundlicher Herbstnebelstimmung verliessen die munteren Teilnehmer St. Gallen, Rheineck und Heerbrugg erfreuten sich bereits der durchbrechenden und wärmenden Strahlen der Weinmonatsonne und liessen die berechtigte Hoffnung auf einen günstigen Herbstsonnentag — nach dem nasskalten Sommer, dem Exkursionsverderber — aufkommen. Die kundige Führung hatte in uneigennütziger Weise Herr Oberingenieur Böhi, der beste Kenner und der sehr verdiente Leiter der Rheinkorrektionsarbeiten, übernommen. In raschem Tempo wurde die neue Diepoldsauerbrücke überschritten und von da wanderte man, in fröhlichem Geplauder sich unterhaltend, auf dem mächtigen, felssicheren Damme entlang des neuen Strombettes zur Diepoldsauer Pumpanlage. An Hand instruktiver Pläne und Profile wurde das umfangreiche und schwierige Projektionswerk und dessen Bedeutung für die Rheintallandschaft erläutert. Nach Besichtigung des Pumpwerkes und der funktionierenden Pumpen führte ein von der Bauunternehmung in aller Gastfreundschaft zur Verfügung gestellter Rollwagenzug die muntere Gesellschaft an die majestätische Heerbrugg-Lustenauer-Brücke, an jene Stelle, wo unteres Kanalende und alter Rheinlauf sich vereinigen. Eine weihevollte Herbstsonnen-Sonntagsstimmung lag über der Vereinigungsstelle der idyllischen Stromlandschaft und erwärmte die Herzen für dieses grossartige nationale Werk. Die Rückfahrt kündigte als Ziel Kriessern, den obern Teil des Durchstichgebietes, an. Bald rollte der Rheindammzug im angenehmen Sonnenschein den Kanal entlang aufwärts. Aus den wohlbehaglichen, offenen Rollwägelchen heraus, mit den auf den Körper schnell übertragenden Bewegungen der makroseismischen Sitze konnten wir das meisterhaft durchgeführte Korrektionswerk und die reizenden, stets wechselnden Bilder der Landschaft leicht verfolgen. Unerwartet rasch war Kriessern erreicht, wo die umsichtigen Vorkehrungsarbeiten für den Abbau des alten Rheindammes und den Durchbruch des Rheins grosse Bewunderung hervorriefen. Es ist dies jene interessante Stelle, wo im Frühling 1923 die wilden Wogen des Rheins gezähmt einströmten in den neuen, sichern Lauf, zum Nutzen und Segen der Landesegend. — Beim wohlverdienten und gut zusagenden Mittagessen im „Frauenhof“ in Altstätten wurde sowohl dem Leiter der sehr gediegenen Exkursion, Herrn Oberingenieur Böhi, und der Rheinkorrektionsunternehmung, als auch der Exkursionskommission, vor allem deren Präsidenten, Herrn Dr. Römer, der wohlverdiente Dank ausgesprochen für

den genuss- und lehrreichen Tag. Möge auch in Zukunft die Exkursionskommission, bestehend aus den Herren Dr. Römer, Pfeiffer-Wild, Schelling-Gsell, Wohnlich-Kuhn, Stadelmann und Dir. Schlegel, uns mit ähnlichen Veranstaltungen beglücken, denn diese bedeuten wichtige Merksteine unserer Gesellschaft.

Mitteilungen. Vielleicht haben etliche Mitglieder das Jahresheft, das gewöhnlich am Schluss des Kalenderjahres oder kurz nach der Jahreswende erscheint, diesmal vermisst. Der Setzerstreik im November und Dezember 1922, der Wechsel im Druckerpersonal und die dadurch verursachte umfangreiche Arbeit der Redaktion haben eine unliebsame Verzögerung der Herausgabe unserer Mitteilungen eintreten lassen, welche die Mitglieder entschuldigen mögen. Wir sind aber in der angenehmen Lage, den Lesern eine umfangreiche Studie über ein Gebiet der engeren Heimat, „Zur Anthropogeographie des Goldachtales“ von Dr. Peter Bick, bieten zu können. Sie ist eine von der Universität Freiburg begutachtete und anerkannte Dissertation, die ihre Hauptaufgabe in der Schilderung der petrographisch-geologischen, morphologischen und klimatischen Natur, der Siedlungsverhältnisse, der wirtschaftlichen Entwicklung und der Bevölkerung der Landschaft erblickt. In diesem Sinne kann sie zur Erweiterung und Bereicherung unserer heimatkundlichen Kenntnisse beitragen. Die Veröffentlichung durch unsere Mitteilungen kennzeichnet unsere Unterstützung der wissenschaftlichen Betätigung auf dem Gebiete der Erforschung und Begründung wirtschaftsgeographischer Erscheinungen. Die Publikation bildet eine Fortführung und Ergänzung zu den in früheren Jahren in unseren Heften erschienen Arbeiten der Herren Dr. Römer, „Durch Natur und Kultur bedingte landschaftliche Veränderungen im untern Linthgebiet“ (Heft 1917/18), und Dr. Krucker, „Die Amdener Landschaft und ihre Kultur“ (Heft 1920). Die heutigen ausserordentlich hohen Druckkosten der Publikation stellen aber an unsere Kasse derart grosse Anforderungen, dass unsere bescheidenen finanziellen Mittel die Herausgabe nicht ermöglichen hätten, wenn nicht der Verfasser der Arbeit selbst einen ansehnlichen Betrag beigesteuert hätte. Wir sind ihm hierfür, sowie auch für seine Mitarbeit bei der Redaktion zu verbindlichem Dank verpflichtet. Unser zukünftiges Bestreben muss darauf gerichtet sein, vermehrte Finanzquellen zu erschliessen, damit wir nicht etwa Gefahr laufen, unsere Mitteilungen einschränken zu müssen. Wir sind verpflichtet, den zahlreichen schweizerischen und ausländischen Gesellschaften, mit denen wir Schriftenaustausch pflegen, Gegenrecht zu halten. Fast monatlich erhalten wir Anfragen und Wünsche — namentlich vom Auslande — um Zustellung früherer Jahreshefte; begehrt sind hauptsächlich diejenigen mit Arbeiten über schweizerische Landschaften, Abhandlungen, wie die der Herren Dr. Römer und Dr. Krucker. Unsere landeskundlichen Monographien kleinerer Gebiete finden über den Grenzen unseres Landes aufmerksame und geneigte Leser.

Bibliothek. Auch im vergangenen Jahre haben wir trotz der hohen Preise der einschlägigen Literatur das Augenmerk auf eine gediegene Speisung der Lesemappe gerichtet und eine grosse Anzahl Bücher, Broschüren und Zeitschriften angeschafft, die alle den Mappen einverleibt werden konnten. Leider mussten wir auf den Bezug von Petermanns Mitteilungen der zu grossen Kosten wegen (ca. 75 Fr.) verzichten, aber andere neue Zeitschriften mit volks- und länderkundlichem Inhalt bieten entsprechenden Ersatz. Herr Jules Utzinger, Bibliothekar, hat in aufopfernder Mühe und Arbeit eine gute Ordnung in der Zirkulation der Lesemappen zu erlangen versucht. Wenn dies nicht immer gelungen ist und wenn gelegentliche Reklamationen eine unregelmässige Spedition bemängelt haben, so ist der Fehler bei den säumigen Lesern zu suchen, welche die vorgesehene Lesefrist nicht innehalten, oder bei nachlässigen Mappenbezüglern, die den Wohnungswechsel nicht rechtzeitig melden. Gerade die Fehlbaren sind es oft, welche ihrer Unzufriedenheit über die mangelhafte Spedition

Ausdruck geben, obwohl sie selbst die grösste Schuld und Verantwortung an der Unordnung tragen. Zum Versand gelangten im vergangenen Jahre 85 Bücher-
mappen mit 141 Büchern und 35 Zeitschriftenmappen mit 205 Zeitschriften.

Kartographische Sammlung. Die permanente kartographische Ausstellung im Erdgeschoss des Bürgerschulhauses erfreute sich auch im Berichtsjahr eines regen Besuches von Seiten der Schulen St. Gallens und von Kursteilnehmern lehrberuflicher Richtung (Kurs für Arbeitsprinzip der Mittelstufe, Juli 1922 in St. Gallen; Führer des Pfandfinderbundes der Ostschweiz), die in unserer Stadt ihrer Weiterbildung oblagen. Wir konnten die Sammlung um die vortrefflich und in jeder Beziehung gut gelungene Schülerkarte unseres Kantons vermehren und werden in nächster Zeit in der Lage sein, die Entstehung einer solchen Karte in Bildern aushängen zu können. Leider entspricht der Ausstellungsraum den Anforderungen nicht, die wir an ein solches Lokal stellen müssen. Es ist Hoffnung vorhanden, geeignete Lokalitäten zu erhalten, wenn das Kommando des hiesigen Waffenplatzes in Verbindung mit dem eidgenössischen Generalstabsbureau in Bern sich mit dieser Frage beschäftigen wird.

Handbuch der Geographie der Schweiz. Einer am letzten Oktober an den Berichterstatter ergangenen Einladung des Verfassers, Herrn Prof. Dr. Früh in Zürich, um Einsichtnahme des bis anhin fertiggestellten Manuskriptes Folge gebend, haben wir bei diesem Anlass mit Freuden den Abschluss des allgemeinen Teiles mit ca. 900 Druckseiten konstatiert und durch eine Besprechung mit dem Redaktor die Gesichtspunkte erörtert, die für die Herausgabe des Meisterwerkes von Belang sind. In mehreren Sitzungen hat sodann die Handbuchkommission, die Herren Prof. Werder, Pfeiffer-Wild, Stadelmann, Dr. Römer, Dr. Krucker und der Berichterstatter, die verschiedenen und schwierigen Fragen betreffend der Drucklegung untersucht, hat mit in Frage kommenden Verlegern Unterhandlungen gepflogen und eine mutmassliche Kostenberechnung aufstellen lassen, alles unter jeweiliger Kenntnissgabe an den Redaktor und an das eigenössische Departement des Innern in Bern. Das Resultat aller dieser eingehenden Besprechungen und Beratungen war die Abfassung eines Subskriptionsprospektes, laut welchem das Handbuch bei deutscher und französischer Ausgabe in 12 Lieferungen zu drei Bänden (2 Bände für den allgemeinen Teil und ein Band für den speziellen Teil) mit ca. 1200 Druckseiten, nebst ungefähr 300 Textabbildungen, Skizzen, graphischen Darstellungen und Kartenbeigaben erscheinen soll. Auf Wunsch des Bestellers wird das Werk lieferungsweise oder gebunden abgegeben bei einem mutmasslichen Subskriptionspreise von Fr. 45.—, der als äusserst bescheiden bezeichnet werden muss. Die Subskription will vorläufig die annähernde Zahl der Bezüger feststellen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir alle geographisch orientierten Interessenten ersuchen, durch rege Werbetätigkeit für Unterzeichnung der Subskriptionsbogen besorgt zu sein, um die Herausgabe dieses nationalen Meisterwerkes zu ermöglichen. Leider hat der Versand der Prospekte wegen gestörter Gesundheit des Redaktors noch nicht erfolgen können. Wir hegen aber die beste Hoffnung, dass sich Herr Prof. Dr. Früh einer baldigen Genesung erfreuen werde, die ihm erlaubt, die Arbeit wieder aufzunehmen und das Werk abzuschliessen, damit er uns das mit Sehnsucht erwartete Handbuch der Geographie der Schweiz schenken kann.

Verband schweizerisch-geographischer Gesellschaften. Vom Vorstand des Verbandes, Bern, ist für das Jahr 1923 ein schweizerischer Geographentag in Aussicht gestellt worden, der im Monat Juli stattfinden sollte, aber wegen Krankheit des Präsidenten, Herr Prof. Dr. Zeller, und des Vizepräsidenten auf den Herbst verschoben werden musste. Aus der Tätigkeit dieses Verbandes erwähnen wir den Besuch des Zentralkomiteemitgliedes Herrn Prof. Dr. Wehrli aus Zürich, dem unsere Gesellschaft bei Anlass der Museumseröffnung die Ehrenmitgliedschaft verliehen hat in Anerkennung der verdienstvollen Tätigkeit für Aeuffnung und Pflege ethnographischer Sammlungen und Förderung landeskundlicher Ar-

beiten in der Ostschweiz durch das geographische Institut der Universität Zürich. Der Besuch galt einer Besprechung der im Schosse des Verbandes diskutierten und vom Verein für schweizerische Volkskunde in Basel gemachten Anregung über Beteiligung der geographischen Gesellschaften an einer ausgedehnten Haustypenforschung der Schweiz. Die interessante Aussprache bewegte sich im Sinne einer regen Betätigung für siedlungsgeographische Arbeiten in der Ostschweiz und erwog Mittel und Wege, wie diese heimatlichen Forschungen auch für Schule und Haus nutzbringend gestaltet werden könnten und sollten.

Nordostschweizerischer Rheinschiffahrtsverband, Verband für Rheinschiffahrt auf dem Oberrhein und uns verwandte Vereine. An der am 8. Juni in Kreuzlingen und Konstanz stattgefundenen Generalversammlung des Nordostschweizerischen Schiffahrtsverbandes Rhein-Bodensee und des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz nahm der Berichtersteller teil. Die Tagung erfreute sich — begünstigt von einem herrlichen Sommertag — eines ausserordentlich starken Besuches (400 Teilnehmer) und nahm für die Förderung der gemeinsamen Bestrebungen der Rhein- und Bodenseeschiffahrt einen ausgezeichneten und allgemein befriedigenden Verlauf, wobei das Hauptverdienst unserem Aktuar, dem Verbandssekretär Herrn Dr. Krucker zukommt. Zwei fachmännische Vorträge über die „Bodenseeabflussregulierung“ von Generalsekretär Herrn Ingenieur Härry, Zürich, und „Beitrag zur Frage der Wirtschaftlichkeit der Wasserkräfte des Oberrheins von Basel bis Konstanz“ von Herrn Baurat J. Altmayer, Karlsruhe, boten reiches Material für eine allseitige Orientierung über diese wichtigen volkswirtschaftlichen Fragen. Ein wohlgelungener Ausflug nach der im üppigen Sommerflor prangenden, anmutigen Insel Reichenau und ein Abstecher nach Ermatingen mit belebter Zusammenkunft und passenden Ansprachen schlossen die für die Schiffahrtsbestrebungen höchst anregende und wertvolle Tagung der Vertreter beider Uferstaaten. — Die von uns besuchte ordentliche Generalversammlung des Vereins für Schiffahrt auf dem Oberrhein fand am 30. September in Basel statt. Nebst Erledigung der üblichen Jahresgeschäfte war den Teilnehmern Gelegenheit geboten, eine Stromfahrt nach Breisach mitzumachen, wozu die „Schweizer-Schleppschiffahrtgenossenschaft“ einen Güterdampfer zur Verfügung gestellt hatte. Auf dieser Fahrt, an die sich ein Besuch der Elektro-wirtschaftlichen Ausstellung in Freiburg anschloss, konnte man die vielerwähnte Isteiner Felsen-schwelle und die Oertlichkeiten des geplanten französischen Seitenkanals, überhaupt die gesamte und viel besprochene Rheinstrecke näher kennen lernen. Mit dem Verband der St. Galler Verkehrsvereine, dem Eidgenössischen Verkehrsamt in Zürich und der St. Gallisch-Appenzellischen Heimatschutzvereinigung standen wir in enger Fühlung, und mit schweizerischen und ausländischen geographischen Gesellschaften, Museen und Behörden pflegten wir einen regen Schriftenaustausch. Verschiedene französische Gesellschaften, die während des Krieges und der Nachkriegszeit ihre wissenschaftliche Tätigkeit eingestellt oder eingeschränkt hatten, haben nun im vergangenen Jahre ihre zahlreichen Veröffentlichungen uns wieder zugesandt. Schlimm bestellt sind viele deutsche Vereine und Institute, welche nicht mehr in der Lage sind, die für sie hohen Taxen der Spedition der Jahreshefte zu bestreiten, weshalb wir vielfach für die Frankatur aufgekommen sind, um die Zusendung zu ermöglichen. Einer freundlichen Einladung der mit uns in Schriftenaustausch getretenen und im Jahre 1872 gegründeten Ungarischen Geographischen Gesellschaft, „Magyar Földrajzi Társaság“ in Budapest, zur Teilnahme an ihrer 50jährigen Jubiläumsfeier konnten wir leider mangels der nötigen finanziellen Unterstützung für eine Delegation nicht entsprechen.

Mitgliederbestand. Wegen Wegzug von St. Gallen und wegen Geschäftskrisis haben wir 10 Austritte und wegen Todesfall 4 Verluste von Mitgliedern

zu beklagen. Glücklicherweise konnten diese entstandenen Lücken mit 18 Neueintritten wieder ausgefüllt werden. Unser Mitgliederbestand mit 242 Namen ist bescheiden, und es gilt, durch umsichtige Werbearbeit einen bedeutenden Zuwachs zu gewinnen, um unsere Gesellschaft zu stärken. — Anlässlich der am 22. Juni 1922 abgehaltenen siebzigsten Geburtstagfeier unseres hochverehrten Ehrenmitgliedes Herrn Prof. Dr. Früh in Zürich haben wir, einem innern Drange folgend, dem verdienten Gelehrten und unserem ehemaligen Lehrer unsere Dankbarkeit und Verehrung durch ein Glückwunschsreiben bezeugt. Herr Prof. Dr. Früh darf mit Recht als eine Autorität geographischen Wissens angesehen werden, kann doch der Jubilar zurückblicken auf eine 12jährige erspriessliche Tätigkeit als Kantonsschullehrer in Trogen und auf eine hervorragende 23jährige Wirksamkeit (seit 1899) als Professor der Geographie an der Eigenössischen Technischen Hochschule in Zürich. Hunderte von dankbaren Schülern hat er in das Verständnis der Oberflächengestaltung, der Siedungsverhältnisse, der klimatischen und wirtschaftlichen Erscheinungen, der staatlichen Einrichtungen und der kartographischen Darstellung unseres Landes eingeführt, daneben hat er ihnen unschätzbare Kenntnisse von nahen und fernen Ländern, vom Meere und vom Klima der Erde vermittelt. Wir haben ihn vielfach bewundert und an ihm sein vielseitiges Wissen, seine kritische Behandlung der Literatur, seine meisterhafte Darstellungsgabe, seine hohe Begeisterung für alles Vaterländische, seinen steten Pflichteifer, seine peinliche Gewissenhaftigkeit und seinen geraden, echt schweizerischen Charakter schätzen gelernt. Die Wissenschaft verdankt ihm eine Reihe wertvoller Arbeiten: unserem Lande hat er speziell auf dem Gebiete der Erdbeben- und Moorforschung unschätzbare Dienste geleistet, und unsere Gesellschaft erinnert sich seiner verdienstvollen Mitarbeit während der Lehrtätigkeit in Trogen. Der Verband der Schweizerischen Geographischen Gesellschaften hat ihn im Jahre 1909 mit der Redaktion des Handbuches der Geographie der Schweiz betraut und unserer Gesellschaft ist als Initiantin bekanntlich das Patronat über die Redaktionsarbeiten zuerkannt worden.

Geschäftsführung und Jahresrechnung. Gemäss der Ermächtigung der Mitglieder wählte die Kommission als Revisor für den nach Zürich weggezogenen Herrn Karl Henne Herrn Prof. Dr. Ernst Schmid, Geographielehrer an der Kantonsschule St. Gallen. In Verbindung mit Herrn Bucher, Chef des Verkehrsbureaus, prüfte dieser unsere Verwaltungsarbeit und erstattete diesbezüglichen Bericht an die Generalversammlung. Wir verdanken den Revisoren ihre uneigennützigte Geschäftsprüfungstätigkeit und ihre beachtenswerten Anregungen. Gleichen Dank schulden wir unserem Kommissions- und Ehrenmitgliede Herrn Pfeiffer-Wild, dem bewährten Kassier. Obwohl sich die Kürzungen und Streichungen der Subventionen von Seiten einzelner Behörden ernstlich fühlbar machten, so stellt sich das finanzielle Jahresergebnis noch etwas günstiger als in früheren Jahren, dank der umsichtigen und haushälterischen Tätigkeit unseres geschätzten Kassenverwalters. Trotz der ungünstigen Finanzlage hat die Kommission einen Beitrag von Fr. 200.— an das Museum für Völkerkunde in St. Gallen und gelegentlich kleinere Beiträge an gemeinnützige Institutionen beschlossen. Die Kommission hat in vier langen Sitzungen zahlreiche Geschäftsfragen beraten und Beschlüsse gefasst. Die Subkommissionen sind durch mehrere Sitzungen und Besprechungen zur Erledigung von Vereinsangelegenheiten und -Aufgaben in Anspruch genommen worden. In der konstituierenden Sitzung vom 30. Mai 1922 erklärte unser verdientes Mitglied Herr Schaeffer-Laager, dessen langjährige und erspriessliche Tätigkeit wir bei Anlass der Ernennung zum Ehrenmitgliede allseitig gewürdigt haben, seinen Rücktritt als Vizepräsident. Wir geben nur noch der Hoffnung Ausdruck, Herr Schaeffer-Laager möge sich noch viele Jahre bester Gesundheit erfreuen und in unserm engern Kreise mitwirken. Die Ersatzwahl fiel auf Herrn Schelling-Gsell, einem Vertreter des Kaufmannstandes, in dessen Person wir den würdigen Nachfolger von Herrn Schaeffer-Laager und die gegebene Stellvertretung

in der Leitung unserer Gesellschaft erblicken. Es erübrigt mir noch die angenehme Pflicht, allen Mitgliedern der Kommission meinen aufrichtigen Dank für ihre schätzenswerten Dienste und das eintrachtige Zusammenarbeiten auszusprechen.

Wir stehen am Schlusse unserer Berichterstattung und geben der Hoffnung Ausdruck, dass in Zukunft die Weltwirtschaft gehoben und dadurch die wirtschaftliche Depression beseitigt werde, damit auch das im langsamen, aber erfreulichen Aufstieg sich befindliche Wirken der wissenschaftlichen Vereinigungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft Grösseres leisten kann. Könnte der Völkerbund in diesem verworrenen handelspolitischen Kampf Aller gegen Alle mildernd eingreifen und — nach Stabilisierung der Währungen — zunächst einmal in Europa einen allgemeinen gegenseitigen Abbau der Zollschränken wirksam fördern, dann wäre sicherlich auch viel im Sinne der politischen Entspannungen getan. Umsomehr müssen wir — getragen von gegenseitigem Vertrauen und von opferwilliger Hingabe — bestrebt sein, die nach diesem Ziele strebenden Kräfte zu sammeln für die fortschrittliche Ausgestaltung und Genesung unseres Wirtschaftslebens und für die Stärkung unserer wissenschaftlichen Betätigung. Gelingt uns dies, dann haben wir für das Wohl der engeren und weiteren Heimat das Beste erreicht.

St. Gallen, im Juni 1923.

Der Berichterstatter:

Prof. Dr. G. Rüetschi, Präsident.